

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1472

Dienstag, 30. Jänner 2018

SPRUNG IN DIE VERGANGENHEIT



VERGANGENHEIT

Liebe Leserinnen und Leser, heute machen wir einen Sprung in die Vergangenheit, weil wir in der Zeitreisewerkstatt sind. Wir sind Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule 13/23 in Alterlaa.

Wir beschäftigen uns heute mit Österreichs Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg. Dabei schreiben wir über die verschiedensten Themen, wie z.B. Gewaltentrennung, das Jahr 1933 in Österreich und vieles mehr.

Florian (15) und Arian (14)

Außerdem sind zwei Schüler des BRG 14 und des BRG 18 dabei, welche gerade die berufspraktischen Tage in einem Klub absolvieren, und heute hier mitgemacht haben.

Viktor (13)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

HEUTE VOR 100 JAHREN

Paul (14) und Viktor (13)



Republik ist eine Bezeichnung für einen Staat, der nicht von einem/r Königin oder KaiserIn regiert wird.

Die Anfänge der Republik

Nach der Kriegsniederlage 1918 und Abspaltungen von Volksgruppen, welche eigene Nationalstaaten gründeten, dankte Kaiser Karl I. am 11.11.1918 ab. Am Tag danach, dem 12.11.1918, wurde die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Die neue Republik musste die Staatsorgane (z.B. Polizei, Militär usw.) neu regeln. Außerdem wurden auch grundlegende Reformen im Bildungswesen umgesetzt. Im Jahr danach verbot der sogenannte Diktatsfrieden von Saint-Germain den Zusammenschluss Deutschösterreichs mit Deutschland. Die Republik hieß nun Österreich. Nach dem Zerfall der Monarchie war Österreich alleine ein kleines Land. Dies trug zum Einbruch der Wirtschaft bei, da dadurch unter anderem die Nachfrage gesunken war.

Erste Gesetze

Eines der ersten Gesetze war selbstverständlich die Abschaffung adeliger Titel. Dies machte Sinn, da man die schlechten Zeiten vor der Republik vergessen und Privilegien verbieten wollte. Namentlich sollte jede/r gleich sein.



DAS JAHR 1933 IN ÖSTERREICH

Kamil (15), Darko (14), Ayse (15), Christina (14) und David (15)

Die Machtübernahme von Engelbert Dollfuß

Die Regierung unter Dollfuß verlor die Mehrheit im Parlament, weil sich die Kräfteverhältnisse durch das Dazukommen der Großdeutschen verschoben hatten. Wegen groben Meinungsverschiedenheiten bei einer Abstimmung traten die drei Nationalratspräsidenten im März 1933 zurück. Die Regierung bezeichnete das als "Selbstausschaltung" des Parlaments. Diese Situation nützte Dollfuß aus, um eine autoritäre Alleinregierung zu bilden. Der dritte Nationalratspräsident wollte eine neuerliche Sitzung im Parlament einberufen, doch Dollfuß verhinderte das mit Polizeigewalt. Zwei Gruppen standen sich feindlich gegenüber: die Christlichsozialen und ihre Heimwehr gegen die Sozialdemokraten und ihren Schutzbund. Am 12. Februar 1934 wollten Polizeibeamte ein Linzer Parteiheim der Sozialdemokraten nach Waffen durchsuchen. In Folge brach der Bürgerkrieg aus. Er dauerte bis 15. Februar und trug auf der Seite der Heimwehr 128 Tote und 400 Verwundete und auf der Seite des Schutzbundes fast 200 Tote und über 300 Verwundete mit sich. Außerdem wurden über 10.000 Verhaftungen durchgeführt und mehrere Todesurteile vollstreckt. Darunter waren auch einige Führer der Sozialdemokraten. Damit waren die Sozialdemokraten ausgeschaltet.

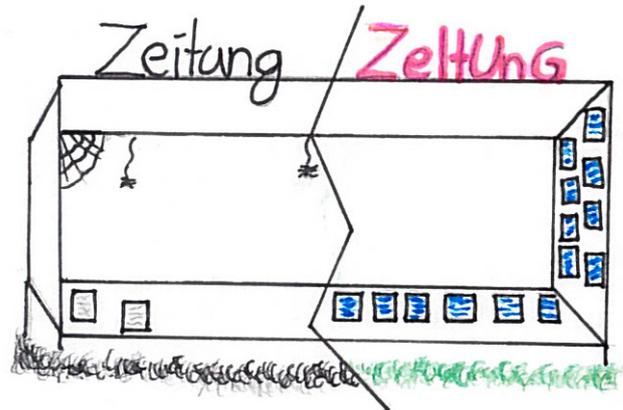


Die Christlichsoziale Partei gegen die Sozialdemokratische Partei 1933/1934

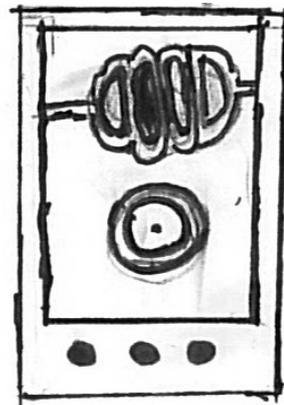
Medienkontrolle durch die Regierung in einer Diktatur

Zeitungskiosk in der Diktatur

Zeitungskiosk in der Demokratie



Wie es so in der Diktatur ist, werden auch die Informationen in den Zeitungen und im Radio und die Wochenschau im Kino eingeschränkt. Es wird kontrolliert, was die Menschen erfahren sollen. Es wird zum Beispiel keine Kritik gegen die Regierung veröffentlicht.



Ein altes Radiogerät in den 1930er Jahren

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

5F, PTS Anton Baumgartner-Straße 44
1230 Wien



ROLLENBILDER ALS MITTEL ZUM ZWECK!

Florian (15), Arian (14), Nadine (15), Michelle (15) und Nadja (14)



Franz (49) und Hildegard (47) verkörpern das typische Rollenbild der NS Zeit!

Wie hängen Demokratie und Wahlrecht mit den typischen Rollenbildern von Mann und Frau zusammen?

Das Wort Demokratie bedeutet die Herrschaft des Volkes. BürgerInnen bestimmen durch Wahlen, wer Entscheidungen treffen und die Menschen regieren darf. Generell darf man ab dem 16. Geburtstag wählen gehen und muss die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Die Landtagswahlen, die Bundespräsidentenwahl und die Nationalratswahl werden meistens alle 5 bzw. 6 Jahre durchgeführt, weil die Menschen ihre Meinungen ändern und Macht nur auf Zeit gegeben wird. Wahlen sollten immer geheim und persönlich sein. In einer Demokratie sollten alle gleich behandelt werden, z.B. Mann und Frau. Das war aber nicht immer so. Im Laufe der Geschichte gab es bei Mann und Frau teilweise starre und feste Rollenbilder. In der Zeit des Nationalsozialismus gab es zum Beispiel ganz klare Rollenbilder. Hitler nutzte sie, um seine Ziele zu verfolgen. Er wollte die Weltherrschaft übernehmen und die Bevölkerung auf den Krieg vorbereiten. Die Rollenbilder waren dabei ein Mittel zum Zweck: Das Rollenbild der Frau war unter anderem, Kinder zu bekommen und sie zu erziehen. Der Mann im Gegensatz dazu musste in den Krieg ziehen oder schwere Arbeiten in Fabriken übernehmen. Hitler wollte dass Frauen viele Kinder bekommen, damit sich so seine „arische Volksgemeinschaft“ vermehrt.

Diese Einteilung in starre Rollenbilder gibt es natürlich heute nicht mehr. Allerdings ist es auch heute noch oft so, dass bestimmte Berufe immer noch eher von Frauen oder von Männern ausgeübt werden, oder dass man als Frau weniger Geld für den selben Beruf bekommt. Das generelle Problem bei Rollenbildern ist, dass Menschen dadurch eingeschränkt sind und zum Beispiel bestimmte Berufe vielleicht nicht ausüben können, weil es die Gesellschaft einem dabei schwer macht. Unsere Meinung zu Rollenbildern ist, dass jede/r gleich behandelt werden soll, egal ob Mann oder Frau!

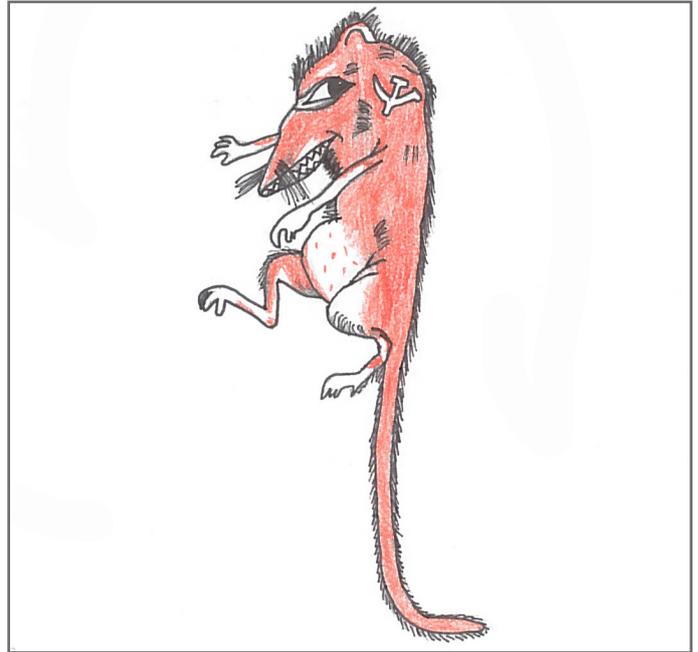
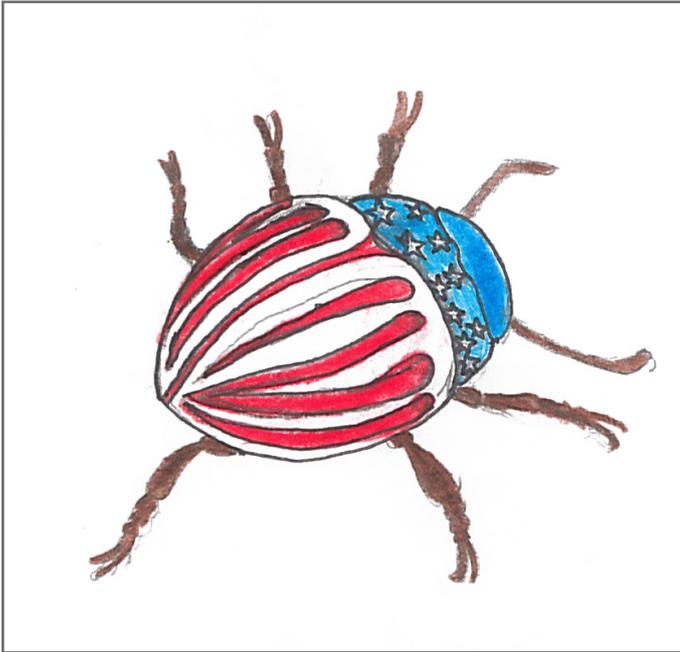
Die Gesellschaft regiert!



Gezeichnet von Michelle

KRIEG DER „UNGEZIEFER“

Patricia (15), Ranko (15), Sandra (14), Isabel (16), Stefanie (15) und Stefan (14)



Ost und West stellten sich auf Propagandaplakaten häufig gegenseitig als Schädlinge dar.

Die Gewaltentrennung und der Kalte Krieg

Gewaltentrennung bedeutet, dass die Macht aufgeteilt ist.

- Legislative oder Gesetzgebung (Parlament)
- Exekutive: Regierung und Verwaltung (z.B. Beamte, LehrerInnen). Sie setzen Gesetze um.
- Judikative oder Rechtsprechung (Gerichte)

Außerdem sind in der Demokratie die Medien wichtig, weil sie frei berichten dürfen, was in der Welt und der Politik passiert. Zensur ist verboten.

Der Kalte Krieg war in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die beiden gegnerischen Seiten waren USA (Westen) und die Sowjetunion (Osten).

Im Westen gab es freie Marktwirtschaft. Das bedeutet, dass die BürgerInnen selbst für ihr Wohl verantwortlich sind, dafür aber viele Freiheiten haben. Die BürgerInnen haben dadurch mehr Eigenverantwortung und weniger Staatsregulierung. Im Osten gab es den Kommunismus. Sein Ziel war "Gerechtigkeit" für alle. Dazu brauchte es eine geregelte Planung der Wirtschaft. Die Idee war, dass deshalb alles dem Staat gehören muss. Das führte zu starker Kontrolle und Einschränkungen.

Deutschland war in Ost und West zweigeteilt und auch Österreich hätte das passieren können, wenn es nicht neutral geworden wäre. Die Grenze zwi-

schen Ost und West war der Eiserne Vorhang. Der Kalte Krieg waren Konflikte zwischen Ost und West. Dabei gab es zum Beispiel immer Drohungen von beiden Seiten Atombomben abzuwerfen. Die Regierungen beider Seiten nutzten Medien, um die Bevölkerung zu beeinflussen. Dabei wurde der Gegner als Feind und als Bedrohung dargestellt. Auch Darstellungen des anderen Landes als Ungeziefer oder Schädling waren beliebt. Außerdem sollte der Zusammenhalt der eigenen Bevölkerung gestärkt werden.

Auch heute noch gibt es Plakate, die uns in eine bestimmte Richtung lenken wollen, und es ist wichtig, das zu erkennen und zu wissen.



UNO, VERFASSUNG UND MENSCHENRECHTE

Adam (15), Lisa (14), Manar (14), Valmir (14) und Benjamin (14)



Das Recht auf Meinungsfreiheit kann man bei demokratischen Wahlen wahrnehmen!

In diesem Artikel geht es um Menschenrechte, die UNO und die Verfassung.

Die Verfassung ist das Hauptgerüst des österreichischen Staates, in der unter anderem festgehalten wird, welche Rechte österreichische StaatsbürgerInnen haben und an welche Regeln sich der Staat halten muss.

Die wichtigsten Punkte für uns in der Verfassung sind:

- Wahlrecht und Parlament: Jede/r österreichische StaatsbürgerIn hat das Recht auf Mitbestimmung, wer im Parlament entscheidet.
- Neutralität: Österreich darf sich in keine Kriege einmischen und muss neutral bleiben
- Menschenrechte: Die Menschen sind frei zu entscheiden, wie sie leben wollen.

Uns sind besonders die Menschenrechte in der Verfassung ein Anliegen. Die Menschenrechte wurden am 10. Dezember 1948 von der UNO festgelegt und seitdem immer wieder an die äußeren Umstände angepasst. Die Menschenrechte findet man nicht nur in der österreichischen Verfassung. Viele Länder sind Mitglied der United Nations Organisation

(UNO). Die wichtigsten Menschenrechte sind unserer Meinung nach:

- das Recht auf Leben, Freiheit und auf freie Meinung,
- Schutz vor Folter und Verletzung,
- Allgemeine Gleichbehandlung, auch wenn man sich vom anderen Menschen unterscheidet,
- Religionsfreiheit.

Unsere Meinung zum Thema „Rechte“ und „Freiheit“: Lisa findet, dass der Medienkonsum bei kleinen Kindern beschränkt werden sollte, um ihnen eine möglichst abwechslungsreiche Kindheit zu ermöglichen (Bezogen auf Europa).

Wir finden es gut, dass die Menschenrechte in der Verfassung stehen, denn dort können sie nicht so leicht geändert werden. Die Menschenrechte bieten für uns ein Leben mit vielen Freiheiten und in Freiheit.

